

A ALLGEMEINES

**AP INFORMATIONSWESEN; ARCHIVE, BIBLIOTHEKEN,
MUSEEN**

APB Bibliotheken; Bibliotheks- und Informationswesen

LEXIKON

14-4 *Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft* :
LBI / hrsg. von Konrad Umlauf und Stefan Gradmann. Red.: Pe-
ter Lohnert. - Stuttgart : Hiersemann. - 28 cm. - ISBN 978-3-
7772-0922-7 (Gesamtwerk)

[#0740]

Bd. 1. A bis J. - 2011. - XV, 477 S. : Ill., graph. Darst. - Ersch.
als Lfg. 1 (2009) - Lfg. 6 (2011). - ISBN 978-3-7772-1123-7 :
EUR 248.00, EUR 228.00 (Subskr.-Pr.).

Bd. 2. K bis Z. - 2014. - VIII S., S. 482 - 1004 S. : Ill., graph.
Darst. - Ersch. als Lfg. 1 (2011) - 7 (2014). - ISBN 978-3-7772-
1418-4 : EUR 278.00

Das soeben abgeschlossene, alphabetisch geordnete Fachlexikon¹ wird herausgegeben von Konrad Umlauf, Professor am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaften der Humboldt-Universität, und von Stefan Gradmann, dem jetzigen Professor und Leiter der Bibliothek an der Katholischen Universität in Löwen. Die gezeichneten Artikel, meist Sachartikel, aber auch Lemmata zu Bibliothekaren, Bibliotheken und historischen Begriffen, verfaßt von den Herausgebern und knapp 100 namhaften und gut qualifizierten Fachleuten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, enden bei vielen Einträgen mit Literaturangaben, zum Teil auch mit Verweisungen sowie mit Netzadressen, die wohl zum Teil bald veraltet sein werden. Eine erstaunliche Zahl der Lemmata, zu denen Einträge unter Synonymen, Abkürzungen und Verweisungen kommen, ist umfangsmäßig eher gering, bleibt zum Teil unter 15 Zeilen und nähert sich hin und wieder sogar den

¹ Besprechungen zu den ersten Faszikeln bzw. zum ersten Band des 2009 begonnenen und 2014 abgeschlossenen Lexikons finden sich u.a. von Ulrike Eich in *B.I.T.online* - 13 (2010),4, S. 449 - 450, bei Beate Raabe in *Buch und Bibliothek* - 62 (2010),6, S. 481 - 482, bei Sebastian Nix in *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie*. - 57 (2010),5, S.299 - 300, bei Willi Höfig in *Information - Wissenschaft und Praxis*. - 62 (2011),2/3, S. 137 - 139 und bei Magnus Pfeffer in *IFB 13-3* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz313479461rez-2.pdf>. Insbesondere Ulrike Eich, aber auch Sebastian Nix stellen die Struktur und Konzeption des Lexikons in Frage, das, laut Eich, kein „stimmiges Konzept“ habe, „seinen eigenen Ansprüchen nicht richtig gerecht“ würde und „gemessen an seinen Zielen und Zielgruppen ... zu wenig oder zu viel zugleich“ wolle (S. 449). Es fallen nur wenige Blicke auf die freilich begrenzten Alternativen, die andere Lexika bieten.

Artikeln in rein terminologischen, einbändigen Lexika an. Knapp 10 % der Artikel erstrecken sich jedoch über ein oder mehrere Spalten. Zahlreiche Illustrationen sollen den Text erläutern und verdeutlichen. Im Vorspann beider Bände steht ein Verzeichnis der Autoren und Abkürzungen und, zusätzlich im ersten Band, eine nicht ganz nachvollziehbare Tabelle der prozentualen Verteilung der Einträge auf die Sachgruppen des Lexikons. Auf einen Personen- und Sachindex wird verzichtet, er erscheint aber spätestens im Falle einer im Vorwort in Aussicht gestellten elektronischen Ausgabe² möglich und nötig. Falls es dennoch bei der Druckausgabe bleibt, sollten Verlag und Herausgeber in einem Nachtragsband, zusammen mit den Nachträgen und Aktualisierungen im Inhalt sowie bei den Literaturangaben, auch ein detailliertes Register bieten. Vermissen wird auch ein Anhang oder Vorspann, in dem die Portale, die wesentlichen Lexika, Enzyklopädien, Glossare und Kernzeitschriften der behandelten Fächer aufgeführt sind. Des schnellen Überblicks halber sind freilich dann vereinzelt Doppelungen mit den Literaturangaben am Ende der Artikel in Kauf zu nehmen.

Das Lexikon will in breiter Auswahl und großer Tiefe „zentrale Bereiche der Bibliotheks- und Informationswissenschaft erstmals deutschsprachig in einem Nachschlagewerk präsentieren“,³ nimmt aber auch „in Auswahl Sachverhalte in der Schnittmenge der Bibliotheks- und Informationswissenschaft mit Nachbardisziplinen wie Buchwissenschaft, Informatik, Ingenieurwissenschaften, Medien- und Kommunikationswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften“, auf, so weit es, laut Vorwort „der Informationsbedarf der Praxis“ erfordert. „Hintergrund dieses Ansatzes ist“, so wiederum das Vorwort, „ein Verständnis der Bibliotheks- und Informationswissenschaft als *eines* Faches, nicht als Addition zweier Fächer oder als Fach Informationswissenschaft mit dem Teilgebiet Bibliothekswissenschaft“. Mit dem Ziel der gemeinsamen Darstellung verbindet sich die Absicht, die besonders „im deutschen Sprachraum höchst uneinheitlich gebrauchte und unklare Terminologie zu klären“. Zur intendierten Leserschaft des Lexikons zählen, laut Vorwort, drei Gruppen, nämlich „Studierende und Wissenschaftler bibliotheks-

² Mehrere Rezensenten bemängeln die grundsätzliche Ausrichtung des Lexikons und hätten eine elektronische Ausgabe für sinnvoller gehalten, die, so Magnus Pfeffer (wie Fußnote 1), einigen strukturellen Problemen des Lexikons abgeholfen hätte. Die massiven Vorteile einer Druckausgabe geraten auch bei Ulrike Eich (wie Fußnote 1, S. 450) nicht mehr ins Blickfeld: Sie argumentiert gleichermaßen mit zum Teil nachvollziehbaren Gründen, wie den gänzlich anderen Erwartungen der drei Zielgruppen des Lexikons, für eine Netzversion. Die Argumente der Herausgeber und des Verlags in der Entscheidung gegen „eine reine Netzpublikation“ (Vorwort, S. VIII) müssen jedoch ernst genommen werden, obwohl sie nicht mehr ganz überzeugen. Unbestritten bei allen Rezensenten ist offenbar, daß das Lexikon, um Willi Höfig zu zitieren, „... ob im Druck oder auf dem Bildschirm: verdienstvoll, wichtig und nützlich, sogar nötig ist es auf jeden Fall“ (wie oben, S.139).

³ Vorwort (S. [V]). Ein ähnliches Ziel verfolgte allerdings bereits das **Lexikon Buch, Bibliothek, neue Medien**, dem Haike Meinhardt die Aufteilung in zwei Lexika empfahl, nämlich einerseits in die Buch- und Bibliotheksgeschichte und andererseits in das fortschreitende Zusammenwachsen der Bereiche Archiv, Bibliothek und Informationswissenschaft (wie Fußnote 17, S.111).

und informationswissenschaftlicher sowie verwandter Fächer wie Buch-, Medien- oder Publizistikwissenschaft“, „Fachleute in der Bibliotheks- und Informationspraxis“, sowie „Journalisten, Verlagsleute und allgemein an Fragen der Bibliotheks- und Informationswissenschaft sowie der Bibliotheks- und Informationspraxis Interessierte“.

Die äußere Gestaltung des Lexikons erscheint, von einigen Punkten abgesehen, vorbildlich. Das Werk ist typographisch ansprechend und gut lesbar zweispaltig gesetzt mit klaren, ruhigen Typen und lebenden Kolumnentiteln sowie adäquaten Außen-, Fuß-, Kopf- und Mittelstegen. Die Titel der Einträge und der Abkürzungsverweisungen sind halbfett gesetzt, die Siehe-auch-Verweisungen, die Literaturangaben, die Hinweise auf Illustrationen und die Netzadressen in kleineren Typen. Was freilich nicht völlig überzeugt, sind die gewählten Illustrationen, also Fotos, Graphiken, Screenshots und Tabellen. Sie erscheinen in manchen Fällen unnötig, erhellen mitunter den Sachverhalt nur wenig und sind im Layout nicht immer optimal eingesetzt. Ärgerlicher sind das häufige Fehlen von Siehe-auch-Verweisen und die Inkonsistenz bei den Verweisungen im Text der Artikel: Sie sind, von wenigen Ausnahmen abgesehen, etwa im Artikel *Rezension*, wo die Verweisung auf *Rezensionszeitschrift* ins Leere geht, jedoch korrekt und sorgfältig durchgeführt. Wenn ein Begriff in einer üblich gewordenen Abkürzung vorliegt, sollte von seiner Abkürzung her konsequent auf die Langform verwiesen werden. Ein positives Beispiel dafür ist die Abkürzung *VD 17*, die auf das *Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 17. Jahrhunderts (VD 17)* verweist.

Leider ist dieses gute Prinzip nicht durchgehend eingehalten, so daß der Leser, wenn ein Eintrag für die Abkürzung fehlt, im Zweifel auch unter der vermuteten Langform oder im möglicherweise relevanten Eintrag nachschlagen muß, um ganz sicher zu gehen. Einige Beispiele dieser lückenhaften Verweisstruktur: Der in Deutschland oft über den **KVK** benutzte **COPAC**, zur Zeit um so wichtiger als die British Library immer noch für den **KVK** gesperrt ist, hat ebenfalls keinen Verweisungseintrag und keinen eigenen Artikel, so daß er nur im Lemma zu seiner Förderinstitution, dem *Joint Information Systems Committee*, auffindbar ist. So ist auch das Bibliotheksverwaltungssystem *ALMA* schwer nachzuschlagen, da es ebenfalls keinen eigenen Eintrag hat, und eine Verweisung auf den Artikel *Unified Resource Management (URM)*, wo es genannt ist, fehlt. Als letztes Beispiel sei **EPUB** genannt, abgekürzt für Electronic Publication, eines der Dateiformate für elektronische Bücher, das ohne Verweisung nur im Eintrag *Elektronisches Buch* gefunden wird.

Bei der inhaltlichen Gestaltung, einer der Kernfragen der Bewertung, ergibt sich ein sehr differenziertes Bild, das viele positive Züge aufweist, aber auch Punkte erkennen läßt, die für eine eventuell spätere elektronische Version oder Neuauflage im Druck zu überarbeiten wären. Die allgemeinen Kriterien und Maßstäbe, die für die Qualität eines Nachschlagewerks gelten, sind praktisch erfüllt. Es gibt kaum „totes Holz“, die Einträge sind klug ausgewählt und mit einigen Ausnahmen werden alle wesentlichen Inhalte und Begriffe aufgenommen. Die Artikel sind auf dem aktuellen Stand der Fachter-

minologie und vermeiden eine subjektive Wertung. Beim Eintrag *Wikipedia* wären freilich Hinweise auf mögliche, nichtwissenschaftliche Verzerrungen oder auf formale, inhaltliche und technische Probleme in der wissenschaftlichen Recherche, wie beim Artikel *Suchmaschinen*, angezeigt gewesen. In der Regel ist die Gratwanderung bei der Auswahl der Lemmata gelungen und es wird oft eine gedrängte, aber zugleich nuancierte Zusammenfassung des gegenwärtigen Wissensstandes geboten.

So sind, um zunächst nur einige positive Beispiele für das in der Regel wohl überlegte Weglassen oder die Berücksichtigung von Begriffen aus der Informationstechnologie, den Datenbanken, dem Buchhandel oder den Speichermedien zu bringen, bei den Programmier- und Datenbanksprachen die älteren wie BASIC, COBOL, FORTRAN oder PASCAL nicht mehr enthalten und zu Recht *CC++*, *JAVA*, *Perl*, *PHP*, *Python* und *SQL* aufgenommen. Dies gilt auch für die Berücksichtigung der mittlerweile standardisierten Open-Source-Softwarelösungen des Typs *DSpace* (für Repositorien), für *OPUS* (für Dokumentenserver) oder für die gängigen Dateiformate der Bilddateien inkl. der Grafiken, also *EPS*, *GIF*, *JPEG* oder *TIFF*. Ähnliches trifft zu für die Dateiformate bei Video- und Audio-Dateien, etwa die Standards der *MPEG*. Zu Recht werden andererseits Begriffe übergangen, wie etwa *BALLOTS*, das damalige, längst weiterentwickelte amerikanische Automatisierungsprogramm, oder das Sacherschließungsprogramm *PRECIS*, das für die ***British national bibliography*** entwickelt, jetzt auch in der ***Australian national bibliography*** und in Kanada verwendet wird. Bei den Datenbanken und Virtuellen Fachbibliotheken verzichtet das Lexikon, durchaus nachvollziehbar, auf Einträge für die Datenbanken und Netzwerke *Entrez*, *Cochrane Library* oder *GREENPILOT*, bringt aber natürlich *MEDLINE*, *MEDPILOT* oder *PubMed*. Ebenso nimmt das Lexikon im Bereich des Buchhandels das *Net Book Agreement*, das 1995/1996 in Großbritannien aufgegeben wurde, und anderes Veraltete nicht mehr auf. Daneben gibt es allerdings auch Artikel, freilich in geringer Anzahl, die wohl nicht mehr ins Lexikon gehörten, wie etwa zum überholten Speichermedium *Lochkarte* oder zur *Tonwalze*, die in keiner Relation zum geringen Umfang anderer Einträge stehen und eine ausgedehnte Beschreibung geben.

Der breite Ansatz des Lexikons schließt die Archive und Museen ein und reicht bis hin zum Buchhandel und zur Verlagswirtschaft, so daß Begriffe wie *Controlling*, *Kostenrechnung*, *Marketing* in einem Lexikon des Bibliothekswesens erscheinen. Allerdings tut man manchmal des Guten zu viel wie etwa bei der Aufnahme der betriebswirtschaftlichen Begriffe *Pareto-Optimum*, *Produktinformation* oder *Produktlebenszyklus*, die nicht immer in den Kontext der Bibliotheks- oder Informationswissenschaft eingebettet sind. Das Lexikon bewältigt eine große Stoffmenge, wobei nicht alle Einträge von gleichbleibend hoher Qualität sind. So werden, um wiederum nur ein Beispiel zu bringen, beim Eintrag *Sondersammelgebietsprogramm (SSG)* zwar die Evaluierung des SSG-Systems durch die DFG und, neben anderen wichtigen Punkten, die künftige „Priorisierung von Netzpublikationen gegenüber Printmedien“ angesprochen, der Hinweis auf die Einstellung der bisherigen SSG-Förderung und die Beschreibung der grundsätzlich neuen Wei-

chenstellung hin zu den Fachinformationsdiensten, so das Schlüsselwort, fehlen aber. Dieser Wandel wird in der Mehrzahl der betroffenen Bibliotheken zu Recht mit verhalten geäußelter Skepsis und Sorge gesehen.⁴

Der Artikel *Sammlung deutscher Drucke* ist recht kurz geraten: Es hätte erwähnt werden müssen, daß die Bayerische Staatsbibliothek neben dem Zeitsegment von 1450 - 1600 auch die Notendrucke bis 1800 betreut, und daß die Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz neben dem Zeitraum von 1871 bis 1912 auch die Sammlung der Notendrucke von 1801 - 1945 sowie der Zeitungen und Landkarten von 1801 - 1945 verantwortet. Kleinere Ergänzungen sind auch beim Artikel *b2i* nötig: Das SSG Informations-, Buch- und Bibliothekswissenschaft wurde 2008 von Göttingen nach München transferiert. Dort hat man dann mit einem völlig neugestalteten Portal seit 2009 die Göttinger **Fachdatenbank Buchwissenschaft** weitergeführt. Das Portal *b2i* wird, was beim Verfassen des Artikels 2011 noch nicht bekannt war, in München Ende 2014 enden, nachdem das entsprechende SSG-Programm an der Bayerischen Staatsbibliothek zum Jahresende 2013 ausgelaufen ist.

Manche Artikel bieten mitunter sehr karge Informationen, sind eher stichwortartige Aufreihungen oder bestehen fast nur aus Verweisungen. In Relation zu der Stoffbreite und dem verfügbaren Raum wäre es indes unpassend, eine längere Liste von fehlenden Einträgen zu monieren, dennoch sind - abgesehen von den Grenzfällen wie der fehlenden Mailing-List INETBIB oder den nicht berücksichtigten Metasuchmaschinen wie DuckDuckGo oder Clusty, den Spezialsuchmaschinen für die Buchinhaltssuche wie Dandelon bis hin zum SSRN, dem Social Science Research Network, - einige Desiderata anzuführen, die den Nachschlagewert des Lexikons beträchtlich schmälern: Dazu gehören unter anderem die Nichtaufnahme der wichtigsten deutschen Zeitschriften des Buchhandels und des Bibliotheksbereichs sowie einer Reihe von, neben den *American Libraries*, nicht minder wichtigen Bibliothekszeitschriften, wie der **College & research libraries**, des **Library quarterly**, des **Library journal** oder des in Deutschland freilich wenig genutzten, aber wichtigen amerikanischen Rezensionsorgans **Choice** : current reviews for academic libraries.⁵ Bei den Zeitschriftenrepositorien

⁴ Vgl. die Stellungnahmen im Themenheft **Schwerpunkt: Fachinformationsdienste statt Sondersammelgebiete**. // In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie. - 61 (2014),3, S. 119 - 157, und darin speziell *Ein 'folgenreicher' Paradigmenwechsel* : die Ablösung der Sondersammelgebiete durch die Fachinformationsdienste / Rolf Griebel, S. 138 - 157. Eine im Prinzip ähnliche Kritik läßt das Themenheft **Schwerpunkt: Infrastruktur für die Forschung. Vom Sondersammelgebiet zum Fachinformationsdienst**. // In: Bibliothek. Forschung und Praxis in den Preprints für 2014 erkennen: Dies wird insbesondere deutlich bei *Warum sich die SULB Saarbrücken nicht als FID bewirbt* / Bernd Hagenau, und bei *Nachhaltige Infrastruktur für die Literatur- und Informationsversorgung im digitalen Zeitalter ein überholtes Paradigma - oder so wichtig wie noch nie?* / Elmar Mittler.

⁵ Auch das deutsche Rezensionsorgan **Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft wird, ohne Verweisung und eige-

hätte man neben *JSTOR* doch auch ProjectMUSE erwarten dürfen. In Deutschland gängige und für viele Fächer relevante Aufsatzdatenbanken, also insbesondere **Academic search complete (ASC)**, **IBZ online**, **Periodicals archive online (PAO)** oder **Periodicals index online (PIO)**, wären zusätzlich neben dem *ISI Web of Knowledge* und den anderen bekannten Fällen zwingend aufzunehmen gewesen. Bei der Software vermisste ich unter anderem PETRUS, die prozeßunterstützende Software für die digitale Deutsche Nationalbibliothek, ein automatisiertes Erschließungsverfahren, das seit 2012 auch ausgewählte DDC-Sachgruppen vergibt. Da ein Gesamtindex noch fehlt, können diese Monita möglicherweise unbegründet sein.

Ein völlig anders gearteter Kritikpunkt sind mitunter formale und inhaltliche Defizite bei den Literaturangaben. Sie sind ja in einem Lexikon eine besondere Herausforderung an die Fach- und Literaturkenntnis der jeweiligen Verfasser und können gewiß auch aus Raumgründen nur in scharfer Auswahl vergeben werden, obwohl bei manchen Einträgen eine beträchtliche Anzahl von Titeln in Frage käme. Sicherlich kann man von diesen Literaturangaben keine systematische Hinführung zur Literatur oder die volle bibliographische Erschließung der Inhalte erwarten, sondern nur wichtige Einführungen oder, soweit sie schon vorliegen, bewährte Handbücher und grundlegende Beiträge in Sammelbänden oder Zeitschriften. Eine erhebliche Anzahl von Einträgen des vorliegenden Lexikons nennt, manchmal nicht ohne Grund, keinen einzigen Titel, viele nur einen Literaturhinweis, zudem aus der Feder des Verfassers.

Bibliographische Versehen oder Fehler kommen durchaus vor. Beispiele finden sich etwa bei Sammelbänden, bei falschen Erscheinungsjahren oder überholten Auflagen, etwa beim Standardkommentar zum Preisbindungsgesetz von Franzen, Wallenfels und Russ im Artikel *Preisbindung (Ladenpreisbindung)*. Versehen und Druckfehler des Typs Georg Stanitzel, anstelle von Georg Stanitzek, im Lemma *Paratext*, sind eher verzeihlich. Ärgerlich sind auch die Inkonsequenzen mancher Verfasser in der bibliographischen Aufnahme bzw. Nichtaufnahme der Zusätze zum Sachtitel, die mitunter unvollständigen Hauptsachtitel oder die mangelnde Konsequenz und Willkür in der Abfolge der Literaturangaben, die in der Regel chronologisch absteigend geordnet sind, in Einzelfällen aber keine alphabetische oder chronologische Sortierung erkennen lassen, wie etwa beim Eintrag *Ladewig, Paul (Arthur Friedrich)* oder *Impact Factor (Journal Impact Factor)*.

Inhaltliche Desiderata bei den Literaturangaben unterliegen eher der subjektiven Bewertung. Manche Literaturangaben sind, bei welcher Betrachtung auch immer, viel zu knapp, wenn man etwa die Angaben im **Lexikon des gesamten Buchwesens** (künftig **LBG²**)⁶ zum Lemma *Verlag* mit denen im

nen Eintrag, nur in der Literaturangabe des Eintrags *Informationsmittel (Auskunftsmittel)* gefunden, wo es nicht hingehört.

⁶ **Lexikon des gesamten Buchwesens** : LBG². - [2., völlig neu bearb. u. erw. Aufl.] / hrsg. von Severin Corsten, Stephan Füssel und Günther Pflug unter Mitwirkung von Claus W. Gerhardt ... - Stuttgart : Hiersemann. - Anfangs hrsg. von Severin Corsten, Günther Pflug und Friedrich Adolf Schmidt-Künsemüller. - ISBN 3-

vorliegenden Werk vergleicht. Hier wäre öfter, wie es bei manchen Lemmata geschieht, der Hinweis auf den gleichnamigen Eintrag im **LGB²** sinnvoll gewesen. Andere Literaturangaben sind eher dürftig, wenn etwa beim Artikel *Schlagwortkatalog* als einziges nur das Werk von Umstätter/Wagner-Döbler genannt wird, das zudem von der Fachkritik recht negativ aufgenommen wurde.⁷ Diese Lücken sind indes hin und wieder natürlich auch dadurch bedingt, daß bei einigen Lemmata, etwa beim *Benutzungsdienst* und seinem Umfeld, zur Zeit des Redaktionsschlusses des Faszikels noch keine zusammenfassende, aktuelle Monographie vorlag.⁸ Ähnliches gilt bei den Artikeln *Erwerbung*, *Bestandsaufbau*, *Bestandsentwicklung* oder *Bestandskonzept*, wo zwangsläufig auf seinerzeit vorzügliche, ältere deutschsprachige Literatur verwiesen wird, da, im deutlichen Gegensatz zu England oder den USA,⁹ zur Zeit immer noch ein deutschsprachiges, umfassendes und aktuelles Handbuch zur Thematik fehlt, das auch die neueste Entwicklung in den letzten acht Jahren einschließt. Daß auch bei den Literaturangaben hin und wieder eine spätere elektronische Aktualisierung oder zumindest ein Nachtragsband hilfreich wären, sieht man im Artikel *Wissenschaftlicher Bibliothekar*, wo der 2014 erschienene Sammelband zum Be-

7772-8527-7 (Gesamtwerk); Faszikel 62: ISBN 978-3772-1412-2 (br): EUR 46,00. - 8 Bände, 1 Teilregisterband - Gesamtregister noch im Erscheinen. Dieses in einigen Besprechungen zum Teil negativ bewertete, dennoch grundlegende Werk wird auch zukünftig wichtig und gültig bleiben. Siehe auch Fußnote 19.

⁷ **Einführung in die Katalogkunde** : vom Zettelkatalog zur Suchmaschine / Karl Löffler. Völlig Neubearb. von Walther Umstätter und Roland Wagner-Döbler. - 3., völlig neu bearb. Aufl.- Stuttgart: Hiersemann, 2005. - XI,171 S. - ISBN 3-7772-0506-0 : EUR 39.00.

⁸ Siehe jetzt **Benutzungsdienste in Bibliotheken**: Bestands- und Informationsvermittlung / Wilhelm Hilpert ... - Berlin [u.a.] : De Gruyter Saur. 2014 - XIX, 318 S.: Ill., Kt. - (Bibliotheks- und Informationspraxis ; 52) - ISBN 978-3-11-030123-6 (pb) : EUR 59.95 - ISBN 978-3-11-030144-1 (e-book).

⁹ Der Wert der bei den Artikeln aufgeführten älteren, immer noch beachtenswerten Literatur bleibt natürlich erhalten, aber es fehlt ein deutschsprachiges, aktuelles Handbuch oder Lexikon, das die großen Änderungen, die sich in den letzten acht Jahren in der Bestandsbildung bis hin zur Patron-driven acquisition und den elektronischen Zeitschriften vollzogen haben, zusammenfassend darstellt. Die auf anderen Voraussetzungen fußenden, bekannten englischen und amerikanischen Monographien zur Erwerbung, wie etwa von Peggy Johnson (2014), G. Edward Evans (2012) und Karen A. Schmidt (1999), bieten dafür keinen adäquaten Ersatz. - Das **Praxishandbuch Bibliotheksmanagement** / hrsg. von Rolf Griebel, Hildgard Schäffler und Konstanze Söllner. Red.: Eva Frantz. - Berlin [u.a.] : De Gruyter Saur. - 25 cm. - (Praxishandbuch). - ISBN 978-3-11-030315-5 : EUR 159.95 [#3889]. - Bd. 1 (2015 [ersch. 2014]). - XVII, 615 S. : graph. Darst. - Bd. 2 (2015 [ersch. 2014]). - X S., S. 620 - 1041 ersetzt in den neun Abschnitten von Kapitel 3. *Bestandsaufbau und Akquisition* (S. 161 - 310) das damalige Kapitel 9, **Bestandsaufbau**. // In: Die moderne Bibliothek : ein Kompendium der Bibliotheksverwaltung / hrsg. von Rudolf Frankenberger und Klaus Haller. - München : Saur, 2004. - 459 S. - ISBN 3-598-11447-8 (br) - ISBN 3-598-11448-6 (gb). - Hier S. 166 - 221. - Eine Rezension von **Praxishandbuch Bibliotheksmanagement** in *IFB* ist vorgesehen.

rufsbild des höheren Dienstes offenbar erst nach dem Redaktionsschluß greifbar war.¹⁰

Versucht man eine zusammenfassende Wertung des Lexikons, das nicht für alle drei der im Vorwort genannten Lesergruppen gleich wichtig erscheint, muß man auch die Alternativen in die Bewertung einbeziehen: Das vorliegende, relativ preisgünstige Lexikon ist zur Zeit das umfangreichste deutschsprachige Lexikon seiner Art, ein trotz erheblicher Qualitätsunterschiede in den Artikeln und anderer Kritikpunkte nützliches, in Einzelpunkten verbesserungswürdiges Nachschlagewerk, das aktuell, durchgängig verläßlich und in großer Breite den Zielen des Vorworts und den Erwartungen der Leser weitgehend gerecht wird. Das Lexikon erfüllt ein Desiderat, auch wenn es, etwa bei der Buchwissenschaft, manchmal inhaltlich schwächer und knapper, in seinen Lemmata mit mehr oder minder großen Unterschieden inhaltlich das **LGB**², das **Wörterbuch des Buches**¹¹ oder **Reclams Sachlexikon des Buches**¹² wiederholt, statt in diesem Bereich Raum zu sparen, welcher der Informationswissenschaft zu gute käme. Man kann an der gemeinsamen Darstellung der Bibliotheks- und Informationswissenschaft, mitsamt ihren partiellen Nachteilen, in *einem* Lexikon gewiß Kritik üben, muß aber dennoch dem Verlag und den Herausgebern Respekt zollen, daß sie den Schritt zum Lexikon gewagt haben.¹³

Das vorliegende Werk stellt ja im Vergleich mit älteren Lexika ähnlicher Zielrichtung einen wesentlichen Fortschritt dar und nimmt bislang eine Sonderstellung ein, auch wenn es allein schon von der Konzeption und vom verfügbaren Raum her keine so tiefe Beschreibung erlaubt und kein deutschsprachiges Äquivalent zu den großen englischsprachigen, mehrbändigen Lexika des Bibliotheks- und Informationswesens sein kann.¹⁴ Zum einen

¹⁰ **Bibliothekare zwischen Verwaltung und Wissenschaft** : 200 Jahre Berufsbilddebatte / hrsg. von Irmgard Siebert und Thorsten Lemanski. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2014. - 277 S. : graph. Darst. ; 25 cm. - (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie : Sonderbände ; 111). - ISBN 978-3-465-04208-2 : EUR 69.00, EUR 62.10 (Reihenpr.) [#3557]. - Rez.: **IFB 14-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz396728189rez-1.pdf> - Ferner die Rezension in: **Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie**. - 61 (2014),4/5, S. 324 - 327 (Sebastian Köppl).

¹¹ **Wörterbuch des Buches** : mit Online-Aktualisierung / Helmut Hiller ; Stephan Füssel. - 7., grundlegend überarb. Aufl. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2006. - 379 S. ; 18 cm. - ISBN 978-3-465-03495-7 - ISBN 3-465-03495-3 : EUR 23.90 [8938]. - Rez.: **IFB 08-1/2-050** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz256869413rez.htm>

¹² **Reclams Sachlexikon des Buches** / hrsg. von Ursula Rautenberg. - 2., verb. Aufl. - Stuttgart : Reclam, 2003. - 590 S. : Ill. ; 16 cm. - ISBN 3-15-010542-0 : EUR 22.90 [7612]. - Rez.: **IFB 08-1/2-051** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz109259696rez.htm> .

¹³ Ulrike Eich (wie Fußnote 1) verweist auf das Problem, „diese Aufgabe mit einem Lexikon lösen zu wollen“ (S. 450). Das Konzept ist in der Tat angreifbar.

¹⁴ Siehe die vielbändige und umfassende **Encyclopedia of library and information science** / executive ed. : Allen Kent ... - New York ; Basel : Dekker. - ISBN 0-8247-2001-6 (Bd. 1), die von 1968 - 2003 in 33 Bänden der Grundaussage sowie mit 40 Supplementen und Indexbänden erschien. Sie ist von Anfang an bei der Mehrzahl der Kritiker wegen ihrer inhaltlichen Unausgewogenheit, der massiven

geht es in der überwiegenden Zahl der Einträge weit über die bekannten, rein terminologischen Lexika und auch über die deutschsprachigen gedruckten und onlinegeführten Glossare hinaus, bietet zudem auch Literaturhinweise und bevorzugt zum anderen, im Gegensatz zu den fremdsprachigen Auskunftsmitteln des Bereichs, speziell die deutschen Gegebenheiten, während die englischsprachigen Lexika doch zu sehr auf die anglo-amerikanischen Verhältnisse zugeschnitten sind und meist, wie auch das in mehrfacher Hinsicht und in der Ausgewogenheit mustergültige **Dictionary of library and information science**,¹⁵ keine Literaturangaben bei den Einträgen, sondern recht gute mehrseitige, eher allgemeine Literaturangaben im Anhang bieten. Wenn man vom mittlerweile in vielen Punkten veralteten, aber zu seiner Zeit wichtigen und heute trotz seiner gelegentlichen ideologischen Verzerrungen durchaus noch brauchbaren **Lexikon des Bibliothekswesens**¹⁶ absieht, und die beiden einbändigen Werke, das **Lexikon Buch, Bibliothek, neue Medien**¹⁷ und die **International encyclopedia of**

Defizite in der Struktur und des begrenzten Nachschlagewerts sowie der mangelhaften Berücksichtigung sich abzeichnender Neuentwicklungen umstritten gewesen. Ihre Artikel haben überwiegend nur noch dokumentarischen und historischen Wert. Es gibt dazu in Deutschland kein Äquivalent: Dies gilt auch für die weit ausgreifende, aktuelle, mit umfangreichen bibliographischen Anhängen bei den Artikeln ausgestattete **Encyclopedia of library and information sciences** / ed. Marcia J. Bates ; Mary Niles Maack. - 3. ed. - Boca Raton, Fla. [u.a.] : CRC Press, 2009 - Vol. 1 - 7. - 5742 S. : Ill. - ISBN 978-0-8493-9712-7 (Gesamtwerk). - Das Lexikon wird als Print- und elektronische Ausgabe bzw. in Kombination beider angeboten.

¹⁵ **Dictionary for library and information science** / Joan M. Reitz. - Westport, Conn.; London : Libraries Unlimited, 2004. - X, 788 p. - ISBN 978-1-56308-962-6. - Es geht über ein rein terminologisches Lexikon weit hinaus und bringt eine ausgewogene Mischung aus dem Bibliotheks- und Informationsbereich. Es hat keine bibliographischen Angaben bei den Artikeln, aber eine recht gute, inzwischen in Teilen veraltete Zusammenstellung der Literatur im Anhang. Das Lexikon wird seit 2004 als aktualisierte Online-Ausgabe, nämlich als **ODLIS** : online dictionary for library and information science, weitergeführt.

¹⁶ **Lexikon des Bibliothekswesens** / hrsg. von Horst Kunze und Gotthard Rückl. Unter Mitarb. von Hans Riedel und Margit Wille. - Leipzig : Bibliographisches Institut, VEB. - 24 cm. - Bd. 1. - 2., neubearb. Aufl., 5. - 14. Tsd. - 1974. - 1040 Sp. - Bd. 2. - 2., neubearb. Aufl., 5. - 14. Tsd. - 1975. - Sp. 1043 - 2112 (mit einem umfangreichen Registerteil, Sp. 1563 - 2112). - Dieses Lexikon bleibt, obwohl partiell veraltet, in der Bibliothekstechnik überholt und lange vor dem Internet geschrieben, in vielen grundsätzlichen Aspekten auch weiterhin gültig.

¹⁷ **Lexikon Buch, Bibliothek, neue Medien** / Dietmar Strauch ; Margarete Rehm. - München : Saur, 2007. - 472 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-598-11757-2 (br.) : EUR 48.00 - ISBN 978-3-598-11758-9 (geb.) : EUR 90.00 [9226]. - Das Lexikon hat trotz seines neuen Ansatzes begrenzte Zustimmung, aber auch in Teilen unberechtigte Kritik erfahren. Siehe die Besprechungen von Konrad Umlauf in **Buch und Bibliothek**. - 59 (2007),11/12, S. 844 - 846, Haike Meinhardt in **Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie**. - 55 (2008),2, S. 109 - 111 und von Heidrun Wiesenmüller in **IFB 08-1/2-052**

<http://swbplus.bsz-bw.de/bsz262155117rez.htm>

information and library science,¹⁸ außer acht läßt, gibt es somit kein vergleichbares Werk, ausgenommen das bereits mehrfach erwähnte, in der Bandzahl und in den Artikeln jedoch weit umfangreichere **LGB²**: Es bleibt trotz seiner begrenzten Fokussierung und der verzögerten Fertigstellung ein auf seinem Gebiet unübertroffenes Lexikon, das einen reichen Fundus an Wissen bereitstellt. In seinem buch-, kultur- und kunstgeschichtlichen Ansatz¹⁹ geht es beträchtlich über das **LBI** hinaus. Da es jedoch in Konzeption und Durchführung weit vor dem durch das Internet und den Fortschritt in der Informationstechnologie und Software bedingten Wandel erschienen und, wenn man so sagen kann, somit 15 Jahre zu früh auf den Markt gekommen ist, bringt das **LBI** den in vielen Aspekten dringlich nötigen Neuansatz. Das **LGB²** bleibt aber als Ergänzung und Erweiterung unentbehrlich, da es im gesamten buchkundlichen und bibliothekarischen Bereich viel tiefer gehen kann und zudem umfangreichere, oft mit größerer Sorgfalt ausgewählte Literaturangaben bietet. Die Kaufempfehlung für das **LBI** richtet sich an Archive, Bibliotheken und Museen sowie an Institute der Buch-, der Informations- und Medienwissenschaft.

Sebastian Köppl

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz311187323rez-2.pdf>

¹⁸ Die einbändige **International encyclopedia of information and library science** / ed. John Feather ; Paul Sturges. - 2. ed. - London ; New York : Routledge, 2003. - XXXII, 688 S. - ISBN 9780-415-25901-9 (hb) - ISBN 978-0-415-86290-5 (pb) bringt überwiegend längere Artikel, mit Literaturangaben, die manchmal annotiert sind. Der Schwerpunkt liegt auf dem britischen Bibliothekswesen. Eine gründlich überarbeitete Neuauflage wäre inzwischen wieder dringlich. Sebastian Nix (wie Fußnote 1, S. 299 - 300) spricht die konzeptionellen und inhaltlichen Unterschiede zu den ersten drei Lieferungen des **LBI** kurz an.

¹⁹ Zur Bewertung des **LGB²** in dieser Hinsicht vgl. auch **Neuere Lehr- und Fachbücher und Fachlexika der Buchwissenschaft - Bestandsaufnahme und De-siderate** / Konrad Umlauf. // In: Buchwissenschaft in Deutschland : ein Handbuch / hrsg. von Ursula Rautenberg. - Berlin [u.a.] : de Gruyter Saur. - 24 cm. - ISBN 978-3-11-020036-2 : EUR 149.95 [#1039]. - 1. Theorie und Forschung. - 2010. - XVI, 602 S. : Ill. - 2. Fachkommunikation, Lehre, Institutionen und Gesellschaften. - 2010. - XIV S., S. 606 - 1109. - Bd. 2, S. 613 - 710, hier S. 613 - 622. - Rez.: **IFB 10-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz321027914rez-1.pdf>